



Die KSD befindet sich am Ostbecken des Mülheimer Hafens.

Joachim Rieger/Köln

Propeller bis Ratsschiff

Bei der Kölner Schiffswerft Deutz ist Flexibilität gefragt: Zwischen spontanen Reparaturen, planbaren Aufträgen und Projekten wie dem Ratsschiff Stadt Köln bleibt das Team um die Geschäftsführer Hans-Klaus und Uwe Sander stets in Bewegung – und bildet wieder Bootsbauer aus.

Ein schwankendes Auftragsaufkommen ist bei der traditionsreichen Kölner Schiffswerft Deutz (KSD) Teil des Alltags. „Dass wir stets auf Sicht fliegen, bringt unser Metier mit sich. Insbesondere im Sommer ist das Geschäft von Kurzfristigkeit geprägt: In einer Woche liegt kein Schiff auf unserer Helling und eine Woche später sind es fünf. Ad-hoc-Reparaturen aufgrund von Havarien lassen sich naturgemäß nicht planen“, erklärt Uwe Sander, Geschäftsführer der KSD.

Eine bessere Planung ist hingegen in den Wintermonaten möglich: In der kalten Jahreszeit belegen vor allem die Kabinen- und Kreuzfahrtschiffe die Anlagen im Mülheimer Hafen, um die Liegezeit für Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten zu nutzen. Bereits jetzt sind erste große Aufträge für die kommenden Monate im Auftragsbuch notiert, unter anderem ein Umbau von fünf großen Fahrgastschiffen. Über das ganze Jahr gesehen, verteilen sich sowohl die Anzahl der Schiffe als auch das Auftragsvolumen insgesamt hälftig auf Güterschiffe und Personenschiffe.

Ein weiteres wichtiges Standbein bei der KSD sind Propellerreparaturen. Je nach Bedarf werden alle Schiffspropeller von 250 bis 2.000 Millimetern Durchmesser gemessen, gerichtet, geschweißt, geschliffen, ausgewuchtet oder nach Steigerungsänderung an die jeweilige Motorenleistung angepasst – unabhängig von der Flügelzahl, Material und Bauart. „Die Anzahl der Propellerreparaturen ist in diesem Sommer zwar etwas zurückgegangen. Über die Gründe kann ich nur spekulieren: Aufgrund des Niedrigwassers waren wahrscheinlich alle Schiffe im Einsatz, damit ausreichend Frachtvolumen zur Verfügung steht. Instandhaltungen werden sich daher vermutlich zeitlich nach hinten verschieben“, mutmaßt Sander.

Das Thema alternative Antriebe spielt in der Werft am Ostbecken des Mülheimer Hafens bisher noch eine eher untergeordnete Rolle. „Wir haben bereits Umbauten im Bereich Hybridantrieb und Stage-5-Motoren inklusive Abgasnachbehandlung, Adblue-System etc. durchgeführt“, sagt Sander. „Diese Themen kommen langsam auf uns zu, weshalb wir uns natürlich damit auseinandersetzen. Aber das ist noch nicht die Regel“, fasst der Unternehmer zusammen.

Ebenfalls nicht die Regel, sondern ein sehr besonderer Auftrag ist die Sanierung des historischen Ratsschiffs Stadt Köln aus dem Jahr 1938, das derzeit auf Helling liegt und nach dem



KSD

Geschäftsführer Uwe Sander (l.) und Technischer Werftleiter Frank Hebel (r.) vor der historischen M/S Stadt Köln und dem Fahrgastschiff Goethe, die aktuell auf Helling von KSD liegen.



Kölner Schiffswerft Deutz in Zahlen

- » Hellinganlage für Schiffe bis 110 Metern Länge mit 14 Hellingwagen
- » bis zu drei Liegeplätze an Land und bis zu fünf Liegeplätze im Wasser
- » Liegeplatz in der Hafeneinfahrt mit drei Dalben
- » Tankerliegeplätze im Hafen
- » 450-Tonnen-Stevendock: Länge 26,75 Meter, Breite 15,80 Meter/14,00 Meter
- » Turmdrehkran bis sechs Tonnen an der Spundwand
- » Turmdrehkran bis sechs Tonnen an der Helling
- » Werkstattschiff mit Drehkran bis zwei Tonnen am Dock
- » Werkstattponton an der Spundwand
- » Drehbänke bis 7,20 Meter für Wellen, Ruderschäfte und Buchsen
- » Propellerreparaturwerkstatt
- » zwei Hellingboote mit je zwei Schottel-Ruderpropellern (Verholhilfe)

Umbau als Museumsschiff Nahe des Schokoladenmuseums oder an anderer Stelle in Köln positioniert werden soll. Hier übernimmt KSD mehrere Bauabschnitte im Auftrag des Fördervereins. Im ersten Schritt wurde das stark durchgerostete Unterwasserschiff, das noch aus dem Neubau vernietet war, erneuert. Alles unterhalb der Wasserlinie musste abgebaut und durch einen neuen Plattensatz, der auf Basis eines 3D-Scans vorgefertigt wurde, ersetzt und konserviert werden. Im zweiten Bauabschnitt waren zwei Holzdecks dran, auch die Aufbauten, das Steuerhaus, die Geländer, Handläufe und die Schornsteinatrappe sind inzwischen restauriert. Derzeit werden die Ruderanlage, sämtliche Rohrleitungen (Heizung, Abwasser, Frischwasser, Lenzeinrichtungen), sowie die Stevenrohre für die Propellerwellen saniert.

Ausbildung zum Bootsbauer kehrt zurück

Für die Umsetzung der Aufträge ist ein Team aus 40 Mitarbeitern zuständig, davon zehn in der Verwaltung und die restlichen im Maschinen-, Schiffs- und Anlagenbau. Bisher hat das Unternehmen zudem in den Bereichen Industrie-, Anlagen- und Konstruktionsmechaniker ausgebildet. Seit September 2025 hat die Werft wieder zwei Auszubildende zum Bootsbauer Neu-, Aus- und Umbau im Team – zum ersten Mal seit vielen Jahren. „Wir sind davon ausgegangen, dass wir nach unserem Umzug nicht mehr die notwendigen Örtlichkeiten für die Ausbildung zum Bootsbauer vorweisen können. In Absprache mit der Handwerkskammer und der IHK konnten wir aber klären, dass bestimmte praktische Themen überbetrieblich ausgebildet werden können und der Ausbildung somit nichts im Weg steht“, erzählt Sander.

Während sich der eine Azubi über eine Annonce bei der Agentur für Arbeit beworben hat, ist der andere ein bekanntes Gesicht bei KSD. „Im Rahmen seiner ersten Ausbildung zum Medientechniker hat er bei uns Fotos gemacht. So ergab es sich, dass er auch die Betreuung unserer Social-Media-Kanäle gemeinsam mit einer Kollegin übernommen hat, weil wir uns in der Kommunikation zeitgemäß aufstellen wollten“, berichtet

der KSD-Geschäftsführer. Aus dem Nebenjob wurde dann die Entscheidung, die Ausbildung zum Bootsbauer zu starten. „Wir freuen uns, dass wir zwei motivierte junge Menschen für uns gewinnen konnten, die unser Team bereichern und den Nachwuchs im Bootsbau sichern“, sagt Sander.

Mehr Platz für große Schiffe

Ein Projekt beschäftigt die Werft, seit Sanders Eltern das Unternehmen 1996 übernommen haben: „Gerade bei den Betreibern von Fahrgastschiffen besteht die Nachfrage, dass wir unsere Helling von 110 auf 135 Meter verlängern“, berichtet Sander. Dann wäre die KSD eine der wenigen Werften zwischen Rotterdam und Linz an der Donau, die diese Größe abdecken könnte. Reedereien könnten die Schiffe für Reparaturen und Instandhaltungen folglich nach Köln bringen, statt wie bisher vor allem in die Niederlande oder nach Österreich. „Prinzipiell liegt die Genehmigung vor, auch die notwendigen Flächen haben wir bereits gepachtet. Aber so eine Infrastrukturmaßnahme ist natürlich mit hohen Kosten verbunden. Darüber hinaus sind aktuell Investitionen in die Hallen und Sozialräume notwendig“, berichtet Sander. Förderprogramm des Bundes oder Landes für solche Infrastrukturmaßnahmen sind daher aus Sicht des Unternehmers sinnvoll. „Unsere Arbeit ist wichtig, denn sie trägt dazu bei, dass Schiffe instand gehalten werden und damit länger im Einsatz sein können. Auch das ist Nachhaltigkeit“, ist er überzeugt.

Annika Beyer

Anzeige

>> HOMA FEKA unit TP 28

Schmutzwasserpumpensysteme
Für das Pumpen von Toiletten, Küchen- und
Badewasser aus dem Schiff.



Mit neuen Hcon Pumpensteuerung:

- ◆ Niveaue Erfassung durch internen Druckwandler
- ◆ Ab 500 Liter Inhalt Niveaue Erfassung durch externe 4-20 mA Sonde
- ◆ Grafisches Display für Betriebs- und Störmeldungen und füllstand.

>> Auch lieferbar für personenschiffahrt mit TP50/ MX

HOMA
POMPENTECHNIK

Technikweg 16, 4207 HD Gorinchem
Tel. +31(0)183-622212
info@homapompen.nl, www.homapompen.nl

